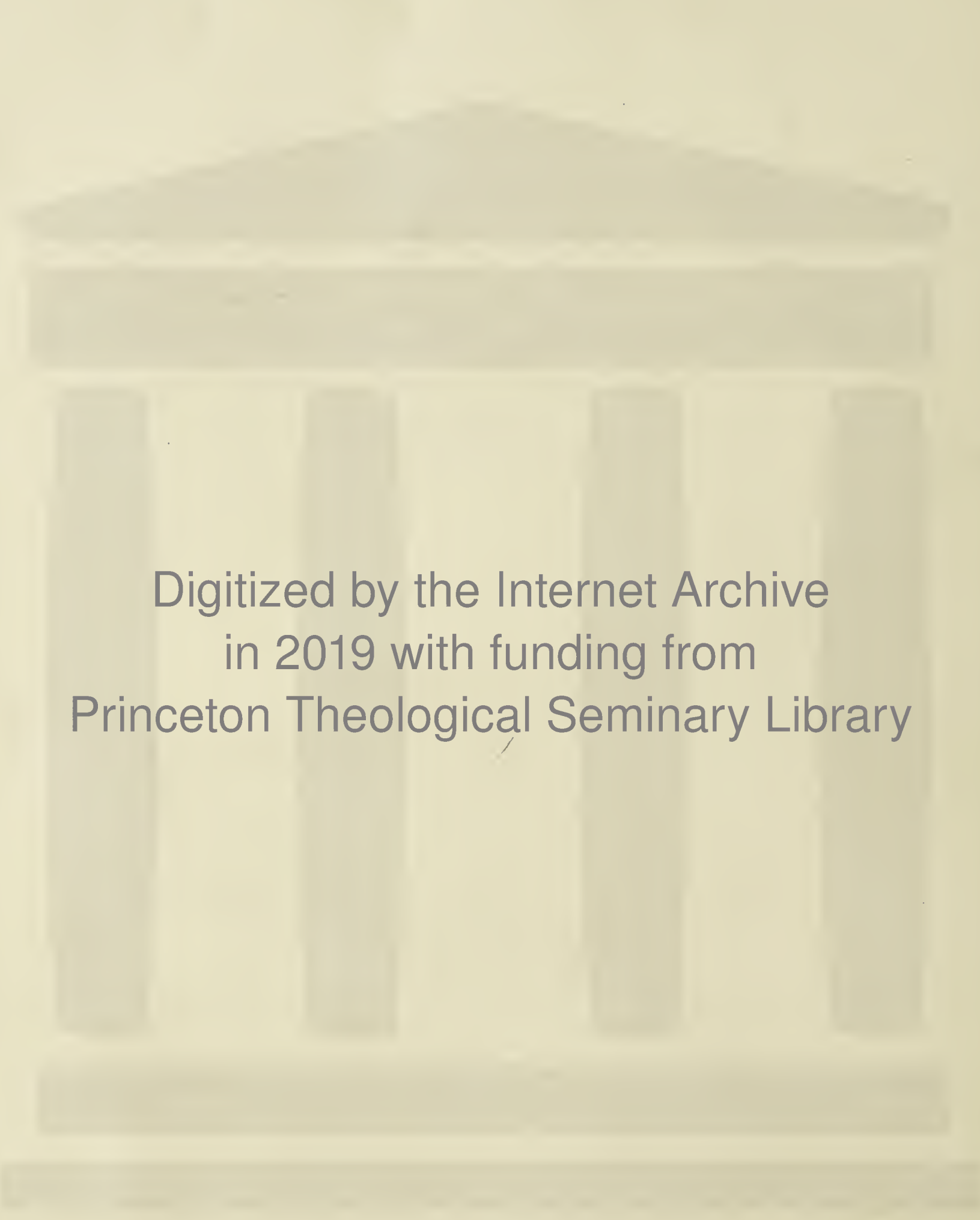


PJ2001
L55
I-120



Digitized by the Internet Archive
in 2019 with funding from
Princeton Theological Seminary Library

<https://archive.org/details/koptischemiscell1091lemm>

Koptische Miscellen CXIV — CXX.

VON

Oscar von Lemm.

(Der Akademie vorgelegt am 30 November (13 December) 1911).

CXIV. Zum Verbum ⲕⲱⲩ 1—5. — CXV. Giebt es im Boheirischen ein Nomen ⲑⲣⲁ mit der Bedeutung «Stimme»? — CXVI. ⲉⲁⲁⲧⲉ. — CXVII. ⲉⲱⲛⲉ. — CXVIII. Zum Codex Borgianus CCVIII. — CXIX. Zum Codex Borgianus CCIX*. — CXX. Zum äthiopischen Martyrium des hl. Victor (ⲚⲢⲗ : ⲘⲞⲩⲥ :: Gadla Fiqtor).

CXIV. Zum Verbum ⲕⲱⲩ 1—5.

1.

Am Schluss von § 172 seiner Grammatik sagt Stern folgendes: «Von den verbalen qualitativformen leitet ⲣⲉⲩ nicht ab; doch ist ⲣⲉⲩⲙⲱⲟⲩⲧ (todter, leiche) eine ausnahme, es gilt als subst. *m.* z. b. ⲛⲉⲩⲣⲉⲩⲙⲱⲟⲩⲧ (seine leiche d. i. die Sarah) Gen. 23, 23».

Ausser der boh. Form ⲣⲉⲩⲙⲱⲟⲩⲧ lassen sich belegen: die sah. Form ⲣⲉⲩⲙⲟⲟⲩⲧ, in einem sehr alten Texte (Sap. 18, 12) und die faijûm. Formen ⲣⲉⲩⲙⲁⲟⲩⲧ, ⲗⲉⲩⲙⲁⲟⲩⲧ¹⁾.

1) Wir haben hier das Verbum:

| | | | | |
|---------|-------|-----|-----|--------------------------------|
| sah. | ⲙⲟⲩ | ——— | ——— | ⲙⲟⲟⲩⲧ «sterben» |
| boh. | ⲙⲱⲟⲩⲧ | ——— | ——— | ⲙⲱⲟⲩⲧ |
| faijûm. | ⲙⲟⲩ | ——— | ——— | ⲙⲁⲟⲩⲧ (Z. 156. 1 Cor. 15, 31). |
| achmîm. | ⲙⲟⲩ | ——— | ——— | ⲙⲁⲩⲧ (Elias-Apoc.) |

Bei Stern fehlt ⲙⲟⲩ unter den veränderlichen Verben, steht aber bei Mallon²⁾.

Von ⲣⲉⲩⲙⲟⲟⲩⲧ : ⲣⲉⲩⲙⲱⲟⲩⲧ ist natürlich streng zu unterscheiden ⲣⲉⲩⲙⲟⲟⲩⲧⲧ : ⲣⲉⲩⲙⲱⲟⲩⲧⲧ «Mörder», das abzuleiten ist von:

| | | | | |
|---------|---------|-------|--------|-----|
| sah. | ⲙⲟⲩⲟⲩⲧⲧ | ⲙⲉⲩⲧ- | ⲙⲟⲟⲩⲧⲧ | ——— |
| boh. | ⲙⲱⲟⲩⲧⲧ | ——— | ——— | ——— |
| faijûm. | ——— | ——— | ——— | ——— |
| achmîm. | ⲙⲟⲟⲩⲧⲧ, | ——— | ⲙⲁⲩⲧⲧ | ——— |
| | ⲙⲟⲩⲧⲧ | | | |

«tödten».

Ein zweites Beispiel für die Zusammensetzung von ρεϥ mit einer Qualitativform haben wir im boh. ρεϥḥḥḥ (von ḥωϥ) γυμνός, nudus. Vgl. Ming. 353 nach Renaudot. Aus Mingarelli ist ρεϥḥḥḥ zu Zoëga und Peyron übergegangen. Nun finde ich aber noch einen Beleg dafür in einem kleinen Hymnus auf den hl. Barsoma (παρσωμα, παρσοτμα) den Nackten, wo es zum Schluss heisst:

Τω(ḥρ̄ μπ̄ο̄ς ερρηι εχων)
 πᾱο̄ς ἡ̄ωτ ἡ̄ακκ̄τ̄η̄ς
 ἀḥḥα παρσωμα π̄ιρεϥḥḥḥ
 (ἡ̄τεϥχα π̄εννο̄βι π̄αν ε̄βο̄λ) · λ · ²)

«Bitte den Herrn für uns,
 mein Herr Vater, du Einsiedler (ἀσκητήης)
 Abba Parsôma der Nackte,
 dass Er uns unsere Sünden vergebe».

Vergl. jedoch Tattam s. v. ḥεϥ. Lit. Basilii p. 20: ἀḥḥα παρ-
 σωμα π̄ιḥεϥ, was auf einem Versehen beruhen mag.

2.

Ausser dem einfachen ḥωϥ mit der Hauptbedeutung «exuere, nudare, spoliare» führen Peyron und Tattam noch eine reduplicierte Form ḥεϥ-ḥωϥ an.

Bei Peyron lesen wir:

«ḥεϥḥωϥ M. ἀτḥεϥḥωϥτ ἡ̄πϥḥωτ nudaverunt me ad virgam ita
La-Croze legit ad Mss. fidem, et interpretatur locum II Cor.
XI, 25, ubi Wilkins edidit ἀιεϥοτωϥτ.»

Bei Peyron finden sich noch mehrere sehr merkwürdige Formen: 1) μοττε T. mori Matth. IX, 18. Dies Citat geht auf Woide zurück, wo wir lesen: α ταϥεερε μοττε ἀλλα αμοτ etc. und ebenso bei Ciasca, also wohl die Lesung der Hs., die aber falsch ist. Die richtige bietet Horner: α ταϥεερε μοτ τεποτ ἀλλα αμοτ. 2) ρεϥμοττε nach Sap. 15, 17 θνητός, mortalis, was merkwürdigerweise mit ρεϥμοττε ἐπαοιδός, incantator Sir. 12, 13 zusammenfällt. Wie nun aber aus dem vor Kurzem von Sir Herbert Thompson (The Coptic (Sahidic) Version of certain books of the Old Testament. Oxford, 1908) herausgegebenen Papyrus des Brit. Museums (Or. 5984) hervorgeht, ist Sap. 15, 17. ρεϥμοτ δε zu lesen (θνητός δὲ etc.); daraus folgt nun, dass im Turiner Codex nicht ρεϥμοττε, sondern ρεϥμοτ τε zu lesen ist, τε also für δε steht. Somit können wir μοττε und ρεϥμοττε s. v. μοτ aus dem koptischen Lexikon streichen und durch μοτ und ρεϥμοτ «einer der stirbt, ein Sterblicher» ersetzen.

2) Mus. Asiat. Sectio III, № 5. ρ̄ο̄τ.

Und bei Tattam (1835) heisst es s. v.:

«**ἔψυκωψ**, ῥαβδίζειν, virgis caedere, 2 Cor. XI. 25. **ατἔψυκωψτ ἀπψἔωτ**, proprie, nudaverunt me ad virgam. Wilkinsius habet **αλέψοσωψτ ἀπψἔωτ.**»

Doch schon in seiner grossen Ausgabe des N. Testaments (1852) liest Tattam, wie auch ferner Horner **οσἔψοσωψτ**. Daraus sieht man, dass **ἔψυκωψ** mit **ἔωψ** «nudare» nichts zu schaffen hat, sondern nur die Lesung einer Handschrift ist, in welcher **ἔ** für **οσ** steht, wie später so häufig in boheirischen Texten. So steht fast regelmässig in Tuki's Theotokia und in den liturgischen und hymnologischen Handschriften **ἔον** für **οσον**.

3.

Ausser **ρεψἔηψ**, das bis jetzt nur boheirisch zu belegen ist, findet sich bei Tattam s. v. noch ein sah. **ρεψἔωψ** λωποδύτης, fur vestium, grassator, MS. Borg. CCIV.» Bei Peyron fehlt dieses Wort und ebensowenig konnte ich es in den aus diesem Codex mitgetheilten Abschnitten bei Zoëga finden; Tattam muss es direct aus der Handschrift genommen haben. Einen weiteren Beleg dafür kenne ich nicht.

4.

Das Compositum **ἔψυρω** erklärt Peyron s. v. **ἔωψ** folgendermassen:

«Laxare os, **μπεψἔψυρωψ**³⁾ **μμοσ** (*serpens mordens*) non laxat os suum ab illis Z. 387.»

Wie **ἔωψ** Gen. 24, 32 «entlasten, exonerare» bedeutet (**αψἔωψ ἱνιχαματλι** «er entlastete die Kameele») so bedeutet **ἔψυ-ρω** eigentlich «seinen Mund (Maul) entlasten von etwas, loslassen etwas, was man im Munde hält, — worin man gebissen hat». Die Stelle, wo **ἔψυ-ρω** vorkommt, lautet: **οσμονον ψε σεαρσωἔ η ψηααατ ησωἔ αλλα οση ραρ οη ηαμοσ ψε μπψἔψυρωψ μμοσ**. (Cod. Borg. CLXXXVI — Schenute). Es ist hier von einer Schlange die Rede, die Menschen umwunden und sie gebissen hat. Amélineau übersetzt hier: «Et non seulement certes ils se rendront ou il les rendra faibles, mais encore un grand nombre mourront, parce qu'il n'a pas retiré sa bouche d'eux.»⁴⁾

Mit «retirer» hat Amélineau den Sinn gut getroffen.

3) Bei Peyron steht **μπεψἔψυρωψ**, was ein Druckfehler sein dürfte.

4) Amélineau, Oeuvres de Schénoudi I, pag. 40.

Das Gegenstück zu $\text{ḥeuy-ρωϥ } \bar{\pi}$, $\bar{\mu}\mu\text{o}$ haben wir aber in μερ-ρωϥ : μαρ-ρωϥ mit nachfolgendem $\bar{\pi}$, $\bar{\mu}\mu\text{o}$ oder ϵ , $\epsilon\rho\text{o}$, das die Lexika nicht kennen. Wörtlich bedeutet es: «seinen Mund (Maul) mit etwas füllen», dann: «im Munde halten, in etwas beißen». Vita S. Macarii Alexandrini: (†ρωϥ†) $\alpha\sigma\mu\alpha\rho\text{-ρω}\epsilon$ $\epsilon\pi\epsilon\sigma\mu\alpha\varsigma$ $\alpha\sigma\omega\sigma\tau\epsilon\pi$ $\acute{\mu}\mu\omicron\upsilon$ $\epsilon\pi\iota\delta\epsilon\lambda\lambda\omicron$ $\epsilon\sigma\rho\iota\mu\iota$ ⁵⁾. «Die Hyäne hielt in ihrem Maule (wörtlich: «füllte ihr Maul mit») ihr Junges und reichte es dem Greise hin und weinte». — (οτκερα-ετης) $\alpha\sigma\mu\epsilon\rho\text{-ρω}\epsilon$ $\rho\eta$ $\tau\omicron\tau\epsilon\rho\eta\tau\epsilon$ $\bar{\mu}\pi\psi\eta\rho\epsilon\text{-}\psi\eta\mu$. «eine Viper biss ins Bein des Knaben»⁵⁾. — $\eta\epsilon\tau\eta\mu\epsilon\rho\text{-ρω}\omicron\tau$ $\epsilon\rho\omicron\upsilon$ $\alpha\eta$ $\epsilon\eta\epsilon\rho$ «sie (die Thiere) würden es nie ins Maul nehmen»⁵⁾.

μερ-ρω : μαρ-ρω und ḥeuy-ρω beziehen sich, wie es scheint, nur auf Thiere.

5.

Ausser den Formen:

ḥωϥ ḥeuy- ḥαϥ : ḥοϥ ḥηϥ

existiert von diesem Verbum noch ein Verbaladjectiv ḥαϥ- , welches bis jetzt nur aus der Verbindung ḥαϥ-αρητ bekannt ist. Es hat die Bedeutung «nackt, entblösst». Das αρητ ist dasselbe, das auch in κωκ-αρητ , κηκ-αρητ steckt, und später durch die Formen κω-καρητ , κη-καρητ verdrängt wurde⁶⁾.

CXV. Gibt es im Boheirischen ein Nomen γρα mit der Bedeutung «Stimme»?

Bekanntlich gibt es im Koptischen einen Status pronominalis γρα von γο «Gesicht» in beiden Hauptdialecten. Vergl. Stern § 198 (pag. 97). Steindorff² § 84. Mallon² § 54. z. B. Marc. 14, 65. $\eta\epsilon\chi\text{-ταϥ}$ $\epsilon\rho\rho\alpha\upsilon$: γο-θαϥ $\delta\epsilon\eta$ γραϥ . «in sein Angesicht speien».

Ausser diesem γρα gibt es aber im Sahidischen noch ein anderes γρα als Status pronominalis von γραοτ «Stimme, Ton, Geschrei». Dieses γρα ist vor allen Dingen aus der Redensart ϥι-γρα $\epsilon\eta\omicron\lambda$ «die Stimme erheben» bekannt, wie Act. 14, 11. $\alpha\tau\psi\iota\text{-γρατ}$ $\epsilon\eta\omicron\lambda$: $\alpha\tau\beta\iota\varsigma$ $\bar{\pi}\tau\omicron\tau\epsilon\mu\eta$ $\epsilon\rho\rho\eta\iota$ $\epsilon\pi\eta\rho\alpha\nu$ $\tau\eta\nu$ $\phi\omega\nu\eta\nu$ $\alpha\upsilon\tau\omega\nu$.

Betrachten wir jetzt einige Stellen, an denen γρα vorkommt. Dorm. Mariae VIII, 2. $\alpha\eta\omicron\eta$ $\delta\epsilon$ $\tau\eta\rho\epsilon\eta$ $\alpha\eta\text{†-γρα}\eta$ $\epsilon\eta\omicron\lambda$, $\alpha\eta\rho\iota\mu\iota$ $\delta\epsilon\eta$ $\omicron\tau\epsilon\eta\text{-}$

5) Kl. kopt. St. XLV. № 5. pag. 0229 (411).

6) Vergl. kl. kopt. St. XIII, pag. 35 (67). — Wie Prof. Sethe mir vor längerer Zeit schrieb, hängt αρητ mit ägypt. $\text{ḥ}^{\text{2}}\text{j}$ oder $\text{ḥ}^{\text{2}}\text{w}$ «nackt» zusammen.

ψαψι⁷⁾, was Forbes Robinson folgendermassen übersetzt: «And we all turned our face away and wept bitterly»⁸⁾).

In einem Fragmente (Cod. Borg. CCLXXIII) der sahid. Version desselben Buches lautet die entsprechende Stelle: **αμον δε τηρη ανηι-γραν εβολ ανριμε ρη̄ οτσιψε**⁹⁾ «And we lifted up our voice and wept bitterly»¹⁰⁾, — Dorm. Mariae des Theodosius II, 33: **ανηι εγραν επσιωι ανριμι σεη οτμραδ ηρητ.**¹¹⁾ «we lifted up our voice and wept in sorrow»¹²⁾ — Mart. S. Theodori Orientalis: **σεη πχιμροτ† εγρατ εσοτη σεη προ ηποτερηοτ εππολεμοσ α οθανατολεοσ ηρευρι-σοηνευ †-ρηνευ ε̄ ηικομηλοιοσ**^{sic} **πυηρῑ μποτρο ημπερσεσ**¹³⁾. «Cum facie ad faciem clamorem edidissent in pugna, orientalis quidam sagittarius attentionem suam direxit ad Nicomedem Persarum regis filium»¹⁴⁾. — **σεη πχιμροευρει δε α πιμηψ ητε ημπερσεσ † γρατ εβολ ατφωτ**¹⁵⁾. «Cum cecidisset, Persarum turba clamorem edidit, ac fugit»¹⁶⁾.

Nach diesen Übersetzungen zu urtheilen nehmen Robinson, wie auch Balestri und Hyvernat die Existenz eines **γρα** mit der Bedeutung «Stimme» im Boheirischen an. Doch scheint mir das sehr zweifelhaft zu sein.

Zunächst muss hier auffallen, dass Robinson in der boh. «Dormitio» des Evodius **γρα** mit «face» übersetzt, dagegen im sahid. Fragmente mit «voice», und ebenso in der boh. «Dormitio» des Theodosius. Freilich sucht Robinson in einer Anmerkung seine Übersetzung zu rechtfertigen und möchte sogar **γρα** bei Evodius am liebsten durch «voice» wiedergeben¹⁷⁾. Seine Beweisgründe sind folgende. Erstens meint er, könne **γρα** im Sinne von «Stimme» im Boheirischen gebraucht werden, wobei er auf pag. 98 d. i. die «Dormitio» des Theodosius verweist (s. o.). — Zweitens weil — nach seiner Meinung, im sahid. Texte «lifted up our voice (**γραν**)» stehe. Ich halte diese Gründe nicht für stichhaltig, da die Übersetzung von **γρα** «voice» an

7) Lagarde, Aegyptiaca 49.

8) Texts and studies IV. No. 2, pag. 54.

9) Robinson, l. l. pag. 63.

10) L. l. pag. 69.

11) L. l. pag. 98.

12) L. l. pag. 99.

13) C. S. Chr. O. Scriptt. Coptt. Textus. Ser. III. T. I, pag. 39, 18—20 (Balestri et Hyvernat).

14) L. l. Versio. Ser. III. T. I, pag. 33, 12—14.

15) L. l. Textus pag. 39, 23. 24.

16) L. l. Versio pag. 33, 16.

17) L. l. pag. 211. «But perhaps it is best to take **γρα** in the sense (found in Sahidic of 'voice'.

diesen zwei Stellen durchaus nicht gesichert ist. Balestri und Hyvernat gehen aber in ihrer Auffassung, wie es scheint, auf Robinson zurück.

Aber selbst angenommen, dass ein $\rho\rho\alpha$ «Stimme» im Boheirischen existiere, so muss man doch unwillkürlich fragen: Von welchem Nomen ist denn boh. $\rho\rho\alpha$ «Stimme» abzuleiten? Nun wissen wir aber, dass sah. $\rho\rho\alpha$ «Stimme» von $\rho\rho\sigma\sigma$ abzuleiten ist; von diesem kann aber doch kein boh. $\rho\rho\alpha$ abgeleitet werden, da $\rho\rho\sigma\sigma$ eben nur sahidisch ist und die entsprechende boheirische Form $\rho\rho\omega\sigma$ lautet; daraus kann aber nie und nimmer eine Form $\rho\rho\alpha$ entstehn. Wir kennen nur eine einzige von $\rho\rho\omega\sigma$ abgeleitete Form, nämlich die in dem Compositum $\rho\rho\alpha\beta\alpha\iota$ «Stimme des Eisens» = «Donner» (sah. $\rho\rho\sigma\sigma\bar{\mu}\eta\epsilon$ «Stimme des Himmels, Donner») steckende constructe Form $\rho\rho\alpha$. Das boh. $\rho\rho\alpha$ «Gesicht», das mit sah. $\rho\rho\alpha$ sich deckt, sowohl in der Form wie in der Bedeutung, ist, wie wir schon oben sahen, abzuleiten von $\rho\sigma$ für beide Dialecte.

Anzunehmen aber, dass an allen diesen Stellen im Boheirischen ein sahidisches Wort steht, scheint mir kaum möglich. Es kommen ja wohl in einem Dialecte Wörter aus anderen Dialecten vor, aber im Ganzen doch nicht all zu häufig. Auch wüsste ich keinen Fall anzuführen, wo abgeleitete Formen (Status pronominalis oder constructus) eines Dialects sich in einem anderen fänden.

Betrachten wir nun die Verbindungen, in denen $\rho\rho\alpha$ vorkommt.

1) Dorm. Mariae (Evod.) VIII, 2. † $\rho\rho\alpha$ $\epsilon\theta\sigma\lambda$ Robinson: «turn his face away», «sein Gesicht abwenden».

2) L. 1. VIII, 2. (sah.) $\epsilon\eta\epsilon$ $\rho\rho\alpha$ $\epsilon\theta\sigma\lambda$. R. «lift up his voice», ich dagegen wie bei 1.

3) Dorm. Mariae (Theodos.). $\epsilon\eta\epsilon$ $\epsilon\rho\rho\alpha$ ¹⁸⁾ $\epsilon\theta\sigma\lambda$ R. und ich, wie bei 2.

4) Mart. S. Theod. $\rho\rho\epsilon\eta\epsilon$ $\pi\chi\eta\theta\epsilon\rho\sigma\tau$ † $\epsilon\rho\rho\alpha\tau$ ¹⁸⁾ $\epsilon\theta\sigma\tau\eta$ $\rho\rho\epsilon\eta\epsilon$ $\pi\rho\sigma$ $\eta\eta\theta\epsilon\rho\sigma\tau$ $\epsilon\pi\pi\sigma\lambda\epsilon\mu\sigma$. Balestri-Hyvernat: «cum facie ad faciem clamorem edidissent in pugna». «Facie ad faciem» ist sicher richtig, doch steckt meines Erachtens «facie» in $\epsilon\rho\rho\alpha\tau$ und «ad faciem» in $\epsilon\theta\sigma\tau\eta$ $\rho\rho\epsilon\eta\epsilon$ $\pi\rho\sigma$. Wir haben hier also nebeneinander den Status pronominalis ($\epsilon\rho\rho\alpha$) und den Status absolutus ($\rho\sigma$); für «clamorem» finde ich hier kein entsprechendes Wort. Wörtlich würde der Satz lauten: «Als sie gaben (†) ihr (plur.) Gesicht ($\epsilon\rho\rho\alpha\tau$) hinein ($\epsilon\theta\sigma\tau\eta$) in ($\rho\rho\epsilon\eta\epsilon$) das Gesicht ($\pi\rho\sigma$) ihrer

18) $\epsilon\rho\rho\alpha$ = $\rho\rho\alpha$ und $\epsilon\rho\rho\alpha\tau$ = $\rho\rho\alpha\tau$; das ϵ ist hier nicht die Partikel, sondern der Vorschlagsvocal vor der Doppelconsonanz, wie auch sonst häufig. Vergl. Misc. CVIII, 1. pag. 1140. 1145.

Genossen (ἡποτέρησ) im Kampfe (ἐππολεμος)» d. h. «Als sie sich einander ins Angesicht blickten im Kampfe», was so viel bedeutet, wie «als sie (nämlich die feindlichen Heere der Römer und Perser) einander gegenüberstanden im Kampfe». Der Bericht geht dann fort: «da richtete ein orientalischer (ἀνατόλιος) Schütze sein Augenmerk auf Nikomedes, den Sohn des Königs der Perser und schoss mit Pfeilen auf ihn. Ein Pfeil traf das Herz des Pferdes, auf welchem der Sohn (des Königs) der Perser ritt. Zur Stunde wurde es ihm dunkel vor den Augen (ερ-σκοτος = σκοτοῦσθαι) und er fiel herab.» Der Text fährt dann fort:

5) $\delta\epsilon\eta\ \pi\alpha\lambda\iota\theta\epsilon\rho\epsilon\upsilon\rho\epsilon\iota\ \delta\epsilon\ \alpha\ \pi\iota\mu\eta\upsilon\ \eta\tau\epsilon\ \eta\pi\epsilon\rho\epsilon\eta\varsigma\ \dagger\ \rho\rho\alpha\tau\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \alpha\tau\phi\omega\tau.$ Bal.-Hyv. «Cum cecidisset, Persarum turba clamorem edidit, ac fugit». Ich übersetze: «Als er aber (δέ) fiel, wandte die Menge der Perser ihr Angesicht ab und floh». Wir haben hier dasselbe $\dagger\ \rho\rho\alpha\tau\ \epsilon\beta\omicron\lambda$, welches wir aus der «Dormitio» des Evodius kennen und wo Forbes Robinson selbst es mit «turn his face away» übersetzt. In dem obigen Satze will es so viel bedeuten, wie «sich umkehren, Kehrt machen», also: «Als er aber fiel, machte die Menge der Perser Kehrt und floh».

Den Begriff «vocem emittere, clamare» etc. drückt das Boheirische aus durch $\chi\omega\ \eta\sigma\tau\epsilon\rho\omega\sigma\ \epsilon\beta\omicron\lambda.$ Cod. Vat. LXI.¹⁹⁾ oder $\psi\iota\text{-}\epsilon\rho\omega\sigma.$ Ezech. 27,36. $\eta\epsilon\psi\omega\tau\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \delta\epsilon\eta\ \eta\epsilon\theta\eta\sigma\ \alpha\tau\psi\iota\text{-}\epsilon\rho\omega\sigma\ \epsilon\delta\rho\eta\ \epsilon\chi\omega,$ sah.: $\eta\epsilon\psi\omega\tau\ \epsilon\beta\omicron\lambda\ \rho\eta\ \eta\epsilon\theta\eta\sigma\ \alpha\tau\eta\epsilon\chi\text{-}\rho\rho\omega\sigma\ \epsilon\chi\omega.$ ἔμποροι ἀπὸ ἐθνῶν ἐσύρισάν σε.

Weder Stern noch Mallon kennen ein $\rho\rho\alpha\text{:}$ «Stimme» innerhalb des Boheirischen, sondern nur $\rho\rho\alpha\text{:}$ «Gesicht» und dies dürfte das Richtige sein.

Zum Schluss möchte ich noch Folgendes bemerken. Wie in ähnlichen Fällen muss man sich natürlich hüten, das schon zur Präposition gewordene, vor Suffixen stehende, $\epsilon\rho\rho\alpha\text{:}$ (vor Substantiven $\epsilon\rho\rho\epsilon\eta,$ vom Stat. constr. $\rho\rho\epsilon\text{-}$) mit dem mit der Partikel ϵ verbundenen Substantivum $\epsilon\rho\rho\alpha\text{:}$ zu verwechseln, wie auch ferner mit der Form $\epsilon\rho\rho\alpha\text{:}$, in welcher das ϵ häufig nicht die Partikel ist, sondern der Vorschlagsvocal vor der Doppelconsonanz. Nehmen wir z. B. $\delta\epsilon\eta\ \pi\alpha\lambda\iota\theta\epsilon\rho\omega\tau\ \dagger\ \epsilon\rho\rho\alpha\tau\ \epsilon\delta\omega\tau\eta\ \delta\epsilon\eta\ \pi\rho\omicron\ \eta\eta\sigma\tau\epsilon\rho\eta\sigma,$ so haben wir hier $\epsilon\rho\rho\alpha\tau,$ für $\rho\rho\alpha\tau.$ Vergl. dazu Ps. 75 (76), 8. $\eta\mu\epsilon\theta\eta\lambda\epsilon\psi\ \dagger\ \epsilon\delta\omega\tau\eta\ \epsilon\rho\rho\alpha\kappa,$ τίς ἀντιστήσεται σοι; Hier ist $\epsilon\rho\rho\alpha$ schon Präposition. Nicht zu verwechseln sind auch in diesen Beispielen $\dagger\ \epsilon\rho\rho\alpha\tau\ \epsilon\delta\omega\tau\eta$ und $\dagger\ \epsilon\delta\omega\tau\eta\ \epsilon\rho\rho\alpha\kappa.$ Während wir an zweiter Stelle das Verbum $\dagger\ \epsilon\delta\omega\tau\eta$ «zuwiderhandeln, streiten» haben, so gehört im ersteren Falle $\epsilon\delta\omega\tau\eta$ nicht zum Verbum, sondern dient zur Verstärkung von $\delta\epsilon\eta.$

19) M. Kabis, Auctarium Ä. Z. XIV, (1876), p. 47.

CXVI. **σαατε.**

Im Codex Borgianus CI lesen wir in einer Rede des Schenute folgendes: **οτι ρενμινε πρωμε εσσολυλ ηρενεσντ ρη̄ η̄κοπρια ατω ρη̄ ρεντοπος εσρωτε ρ̄μ̄ η̄καρ σαπτοσβ̄η̄ ρενελαχιστον η̄ποσβ̄ ρι ρατ η̄ ρενρομ̄η̄τ η̄ η̄τοϋ πετσοσβ̄ εροου σαρρατ ερενεσατε εσρωτε σαπτοσβ̄η̄ πετωη̄σ̄²⁰⁾. Amélineau übersetzt das folgendermassen: «Il y a des sortes d'hommes qui passent en crible des terres dans les fumiers et dans certains endroits, cherchant dans la terre jusqu'à ce qu'ils trouvent des choses minimes en or, en argent, des objets d'airain, ou même des choses moindres que celles-là, jusqu'à des, cherchant afin de trouver leur vie».**

Zum Worte **σαατε**, resp. zur Lücke in seiner Übersetzung sagt Amélineau in einer Fussnote: «Je ne sais comment traduire ce mot qui est jusqu'à présent un *ἄπαξ λεγόμενον*».

Wie der Artikel **ρεη** zeigt, haben wir es hier mit einem Plural zu thun und nur insofern hat Amélineau mit seiner Anmerkung Recht, als dieser Plural sonst nicht zu belegen ist. Wir haben aber in **σαατε** keinen Plural, der als solcher nur durch den vorgesetzten Artikel zu erkennen wäre, sondern sicher eine alte Pluralform, die so wohl durch die Endung, wie auch durch Veränderung des inneren Vokals, sich vom Singular unterscheidet.

Welcher Singular mag nun aber dem Plural **σαατε** zu Grunde liegen?

Um auf diese Frage eine befriedigende Antwort geben zu können, müssen wir von dem verdoppelten Vokal ausgehn. Bekanntlich existieren neben den Fällen, wo Vokalverdoppelung auf inneren, lautlichen Veränderungen, besonders auf Wegfall eines Consonanten, beruht und wo dann die sogenannte Ersatzverdoppelung eintritt, auch vielfach solche Fälle, wo solche innere Vorgänge nicht festzustellen sind, und wo neben der Form mit doppeltem fast regelmässig auch die Form mit einfachem Vokal nachzuweisen ist, die sogar die gewöhnlichere ist. Wie wir z. B. neben **σοοτε** «Pfeil» auch **σοτε**, oder neben **σλοοσε** «Leiter» auch **σλοσε** haben, so kann neben **σαατε** auch eine Form ***σατε** vorkommen, welche die ursprüngliche sein dürfte.

Wir haben in ***σατε**, **σαατε** eine Pluralform auf **ατε**, wie z. B. **μερατε** von **μεριτ** «geliebt» oder **ραλατε**, **ραλαατε** von **ραλητ** «Vogel» oder **εβατε** von **εβοτ** «Monat» und schliesslich **αβατε**, **εβατε** (vergl. Ms.

20) Amélineau, Oeuvres de Schenoudi II, pag. 74 seq.

orient. Berolin. in fol. 1606 fol. 4^r a 7.) von einem Femininum $\alpha\beta\omega$, $\epsilon\beta\omega$ «Festung, Burg» (achmím. $\epsilon\beta\alpha\tau$. Apok. des Elias 28,7) القلاع . vergl. Kl. kopt. St. X, 22 (54).

Der Singular von * $\text{c}\alpha\tau\epsilon$, $\text{c}\alpha\alpha\tau\epsilon$ muss also entweder auf it , ht oder ot oder ω ausgehn. Wenn wir uns nun im koptischen Wortschatze umsehn, so finden wir da kein Wort auf it oder ht oder ω , welches so wohl zur Form * $\text{c}\alpha\tau\epsilon$, $\text{c}\alpha\alpha\tau\epsilon$, so wie auch dem Sinne nach hier passen würde, sondern nur eins auf ot , nämlich cot , mit der Bedeutung « κόπρος , stercus, fimus».

Schenute hat hier ungefähr denselben Gedanken, den Goethe in so schöner Weise ausdrückt:

Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet,
Der immerfort an schalem Zeuge klebt,
Mit gier'ger Hand nach Schätzen gräbt
Und froh ist, wenn er Regenwürmer findet!

CXVII. $\text{c}\omega\text{ne}$.

Diesem Worte sind wir bis jetzt nur ein einziges Mal begegnet, und zwar bei Schenute in folgender Verbindung: $\text{et}\beta\epsilon \text{xe} \text{atet}\bar{\eta}\bar{\rho} \text{net}\text{c}\omega\text{ne} \bar{\eta}\rho\omega\beta$ $\alpha\tau\omega \text{on} \text{tet}\alpha\text{ne} \text{m}\bar{\eta} \text{tet}\text{m}\eta\text{te}$ ²¹⁾ (Cod. Borg. CCII, pag. $\overline{\text{ct}}$). Amélineau übersetzt das so: «parce que vous avez fait leur (bezieht sich auf $\bar{\eta}\rho\omega\beta$) extrémité de travail et aussi leur haut et leur milieu». Zu «extrémité» bemerkt Amélineau: «Le mot $\text{c}\omega\text{ne}$ est une forme unique: je ne l'ai jamais rencontré ailleurs et je ne sais trop à quelle racine le rattacher; c'est dire que la traduction n'est que conjecturale».

Wenn Amélineau seine Übersetzung auch nur als «conjecturale» bezeichnet, so hat er in der Wiedergabe von $\text{c}\omega\text{ne}$ durch «extrémité» doch den Sinn gut getroffen, was freilich durch $\text{tet}\alpha\text{ne}$ und $\text{tet}\text{m}\eta\text{te}$ an die Hand gegeben war.

Was nun die Form des Wortes betrifft, so brauchen wir da nicht weit zu suchen, um eine Erklärung für dieselbe zu finden. Wir kennen ein boh. $\text{c}\omega\text{ni}$ f. Ps. 132 (133), 2. « $\text{ῥ}\alpha$, limbus vestis, fimbria, ora vestimenti», daneben haben wir dasselbe Wort in der Form $\text{c}\omega\beta\text{i}$ Exod. 28,30. Im Sahidischen kennen wir ein $\text{c}\omega\beta\epsilon$, das, wie es scheint, nur im Plural gebraucht wird: $\bar{\eta}\text{c}\omega\beta\epsilon$ « $\text{ῥ}\alpha$ Ps. 132 (133), 2, und dort dem boh. $\text{c}\omega\text{ni}$ entspricht. Wie wir aber boh. $\text{c}\omega\text{ni}$ neben $\text{c}\omega\beta\text{i}$ haben, so kann ebensogut

21) Amélineau, Oeuvres de Schenoudi II, pag. 118.

neben sah. $\omega\beta\epsilon$ auch eine Form $\omega\pi\epsilon$ bestehn. Die Formen mit π möchte ich sogar für die ursprünglichen halten²³⁾ und annehmen, dass $\omega\pi\epsilon$: $\omega\pi$ unter Beeinflussung von $\omega\beta\epsilon$: $\omega\beta$ «παίζειν, ludere, deridere, illudere; derisio, risus, illusio» allmählich zurückgedrängt worden sind.

($\omega\pi\epsilon$): $\omega\pi$, das Exod. 28, 28 (32) dem hebr. הַפָּז entspricht, LXX. $\omega\pi$, dürfte mit diesem verwandt sein und gleich diesem die ursprüngliche Bedeutung «Rand» haben, dann «Saum» (des Kleides). Auch $\sigma\pi\omicron\tau\omicron$: $\sigma\phi\omicron\tau\omicron$, סִפְּתָי , ägypt. $\acute{s}pt$, ist sicher mit $\omega\pi\epsilon$: $\omega\pi$ verwandt; $\sigma\pi\omicron\tau\omicron$ dürfte sogar der Dual von $\omega\pi\epsilon$ sein, ägypt. $\acute{s}\acute{o}pe-t$.

CXVIII. Zum Codex Borgianus CCVIII.

In dieser Handschrift, die ein Bruchstück aus einer Rede Schenute's enthält, ist in einem längeren Abschnitte besonders von dem Aufstellen und Niederstürzen der heidnischen Götzenbilder die Rede. Es heisst da unter anderem folgendermassen:

τρίτητος ἐρατοῦ ἡνετηνοῦτε καὶ ἡσυχία ἀσχηπε εἰσῶψ
 ἡνετῆψυχῆ. ἀπὸ τρίτητος ἐρατῆ ἡνετῆεἰδῶλον ῥῆ νειοσοειψ
 τενοῦ ἀσῆ τῆτῆ ἡταλαπωρος ἐβολ καὶ νεπτατετῆταροοῦ ἐρατοῦ
 ἡ(κα)τῆ ἡνοῦτε ἀποσῶψυ ἡ ἀποσῶβπ ῥῆ πτρετσοκοῦ εἰμ πετρο
 ἐρατῆ εἰμ πκαρ ἡβῆ νεχριστῆνος εἰσῶβῆ ἀπὸ εἰνοβνεβ ἡτετῆ-
 ἡπταθῆτ εἰσῆ ἡρατ εἰνε ἐρατῆ ἡρενοτελλε ἡθε ἡνετῆω ῥῆ
 οἰκῆαρα ῥῆ πτρε πετροῦτ οἰνοῦ ῥρατ ἡρητοῦ εἰμ πτακο ἡνετ-
 οἰωψτ ἡατ εἰσῶ...μοσ ἡτερε εἰ...πῆ ἡτῆ..... ἡηλε ἀ
 ἀ...ων οἰωψ... εἰμοτῆτ ἡβῆ ψωπε ἐρεθῆριον ἡῆ ῥε-
 τῆνοῦτε ψῆτοῦ εἰμῆ ἡθε ἡοετῆω νετῆ. ἀπὸ οἰ. καὶ νεἰδῶλον
 ἡῆρεθῆνοσ ῥενορατ νε ῥῆ νοτῆ ῥενοῆητε νε ἡβῆ ἡρωμε εἰετ τερε
 ἡβῆ νετταμῆο ἡμοοῦ ἡῆ οἰον ἡῆ εἰναρτε ἐροοῦ. πάλιν οἰ. καὶ
 ἡνοῦτε τῆροῦ ἡῆρεθῆνοσ ῥενεἰδῶλον ἡδαμῶνον.²³⁾

Amélineau's Übersetzung dazu lautet folgendermassen: «L'établissement de vos dieux dès le commencement a été la ruine de vos âmes, et le renversement de vos idoles en ces temps présents vous a faits malheureux, parce que ceux que vous aviez constitués vos dieux ont été brisés et mis en pièces lors que les Chrétiens les ont fait tomber à terre sur leur visage, riant et se moquant de votre insanité, plaisantant et en faisant des chansons à la

22) Stern § 29.

23) Amélineau, Oeuvres de Schenoudi II, pag. 135 f.

ἵστασι εὐδοκίᾳ ὁδοῦ εὐροκερ εὐτοῦβηνοῦτ εβόλ ἀπ. "Ἐπεσε Βήλ, συνε-
 τρίβη Ναβώ (Α. Δαγών), ἐγένετο τὰ γλυπτὰ αὐτῶν εἰς θηρία καὶ τὰ κτήνη.
 αἴρετε (Α. ἔδετα) αὐτὰ καταδεδεμένα ὡς φορτίον κοπιῶντι ἐκλελυμένῳ καὶ
 πεινῶντι (Α. καὶ πινῶντι καὶ ἐκλελυμένῳ), καὶ οὐκ ἰσχύοσι ἄμα.

Wir können jetzt die lückenhafte Stelle folgendermassen ergänzen:
 εἰσῶ [μ]μοσ ἡπειρε εἰ[χ]πιε ηἡτῆ [χε α] ἦλ ρε. α δα[τ]ων
 ὁτωψ [. α η]εἰμοῦτ ἡβίχ ψωπε ερεῖθηριον μῆ ρεπῆνοσε.
 χιτοῦ εἰμηρ ἡε ἡοετῶ ηἡτῆ.

Bevor wir dieses übersetzen sei noch folgendes bemerkt: 1) Bei Amé-
 lineau heisst es unmittelbar vor diesem Passus: $\overline{\rho\mu}$ πtre περρητ ὁρηοϋ
 ρραι ἡρητοῦ εχμ πτακο ἡνετοῦωψτ κατ «en faisant que leur coeur
 se réjouisse en eux à cause de la ruine de ceux que vous adorez». Hier
 stimmt die Übersetzung der von mir gesperrt gedruckten Wörter mit dem
 Texte nicht überein, denn ἡνετοῦωψτ κατ kann nie «de ceux que vous
 adorez» bedeuten, sondern nur «de ceux qu'ils adorent», «derjenigen, welche
 sie anbeten».

Amélineau hat hier freilich so übersetzt, wie es der Sinn erfordert;
 dann kann aber ἡνετοῦωψτ κατ unmöglich richtig sein. Ich emendiere:
 ἡνετεῦωψτ κατ. Vgl. dazu in derselben Handschrift (Am. pag. 137):
 (πεσταυρος) αψωπε εἰτακο ἡνετῆψμψε (l. ἡνετεῦψμψε) κατ.
 «(das Kreuz, σταυρός) ist zum Verderben geworden denen, die ihr anbetet».

2) εἰ[χ]πιε ηἡτῆ ist natürlich zusammengezogen aus εἰσ[χ]πιε
 ηἡτῆ.

Wir könnten dann jetzt von $\overline{\rho\mu}$ πtre περρητ ὁρηοϋ ρραι ἡρητοῦ
 an übersetzen: «Indem ihr Herz in ihnen jubelt wegen des Unterganges
 derer, die ihr anbetet, sprechen sie in dieser Weise euch zum Schimpfe also:
 Bel ist gefallen! Dagon ist zerschlagen! Ihre Götzenbilder sind auf Thiere
 (θηρίων) und Lastvieh geladen. Führt sie zusammengebunden fort als eine
 Last für euch (ηἡτῆ)»²⁴).

Man sieht hier, dass Schenute die dem boh. ἵστασι εὐδοκίᾳ ὁδοῦ
 εὐροκερ εὐτοῦβηνοῦτ εβόλ ἀπ. entsprechenden Worte fortgelassen und
 dafür den Dativ ηἡτῆ «vobis» gesetzt hat, welcher zu χιτοῦ gehört und
 als Dativus ethicus aufzufassen ist²⁵).

24) Vergl. zur Stelle Dillmann, Jesaja. 5. Aufl.

25) Stern, § 503.

CXIX. Zum Codex Borgianus CCIX*.

Der Schluss dieser Handschrift lautet folgendermassen:

мор̄к̄ мм̄н̄ мм̄ок̄ ρ̄н̄ ρ̄ен̄м̄р̄ре̄ н̄ω̄н̄ρ̄ же̄ ере̄ тек̄ψ̄т̄х̄н̄ на̄ктос̄
 ет̄м̄тон̄. ᾱλο̄κ̄ εκ̄μο̄στε̄ н̄н̄Δ̄ικ̄ᾱιο̄с̄ ек̄†̄ н̄ο̄τ̄β̄с̄ ρ̄м̄ π̄λᾱο̄с̄ ет̄та̄εῑн̄т̄
 πᾱῑ ет̄та̄т̄πο̄ρ̄χ̄я̄ еро̄κ̄. τ̄χ̄ω̄ мм̄ο̄с̄ е̄ м̄н̄ ρ̄ε̄ϕ̄ρ̄η̄ο̄. ρ̄н̄ т̄ε̄т̄на̄
 τ̄ω̄т̄н̄ н̄н̄Δ̄ικ̄ᾱιο̄с̄. ек̄щ̄ᾱн̄. с̄ѣ̄ω̄ ет̄β̄ӣщ̄ᾱже̄ ес̄ѣ̄β̄ӣн̄т̄ κ̄η̄ᾱῡω̄π̄ε̄
 н̄ρ̄η̄με̄ρο̄с̄ м̄н̄ не̄κ̄ε̄п̄н̄т̄. ек̄щ̄ᾱн̄н̄ο̄т̄же̄ е̄β̄ο̄λ̄ м̄π̄ε̄н̄щ̄ο̄т̄ н̄т̄ε̄κ̄μ̄п̄т̄ᾱт̄
 с̄ω̄т̄м̄ η̄ε̄т̄ρ̄ῑχ̄ω̄κ̄ η̄ᾱт̄ω̄т̄ н̄ρ̄η̄т̄ н̄μ̄μᾱκ̄. ᾱλο̄κ̄ εκ̄κ̄ω̄п̄с̄
 т̄ε̄н̄ϕ̄ε̄ н̄. та̄про̄ ϕ̄. β̄ο̄λ̄ ρ̄ῑ χ̄ω̄κ̄. π̄щ̄ᾱже̄ е̄н̄. χ̄ο̄ο̄ϕ̄
 ρ̄н̄ ῑε̄ρε̄μ̄ιᾱс̄ же̄ ο̄τ̄с̄ο̄т̄ε̄ е̄ϕ̄χ̄ῑ η̄ε̄ π̄ε̄τ̄λᾱс̄ ρ̄ε̄н̄κ̄ᾱϕ̄ η̄ε̄ н̄щ̄ᾱже̄ н̄т̄ε̄т̄
 та̄про̄. т̄ε̄н̄ο̄т̄ β̄ε̄ н̄т̄ο̄κ̄ н̄т̄κ̄ω̄ н̄с̄ω̄κ̄ η̄п̄ο̄β̄ε̄. ᾱρ̄η̄т̄ β̄ε̄ е̄н̄†̄с̄ѣ̄ω̄ η̄ᾱκ̄ е̄п̄ο̄
 н̄ѣ̄ м̄π̄ε̄т̄т̄ε̄β̄ β̄λ̄χ̄ε̄ е̄β̄λ̄χ̄ε̄ ᾱт̄ω̄ н̄ѣ̄ м̄π̄ε̄т̄т̄ο̄т̄η̄ο̄т̄с̄ м̄η̄ε̄т̄η̄κ̄ο̄т̄η̄ ρ̄η̄
 т̄ε̄т̄щ̄η̄ ρ̄н̄ ο̄τ̄ρ̄ῑη̄η̄β̄ е̄ϕ̄ρ̄ο̄ρ̄ϕ̄. ρ̄ᾱρ̄ε̄ρ̄ м̄π̄ρ̄т̄ρ̄ε̄т̄ο̄п̄η̄ м̄н̄ η̄ε̄н̄та̄т̄ (*sic*
exit)²⁶).

Amélineau überzetzt das folgendermassen: «Ceins toi, toi-même, des liens de vie, afin que ton âme se tourne vers le repos; cesse de haïr les justes, d'irriter le peuple honorable, celui dont on t'a séparé en disant: «Il n'y a point de pécheurs dans la synagogue des justes. Si tu as appris une parole humble, tu seras doux avec tes frères; si tu rejettes la dureté de ta désobéissance, ceux qui sont sur toi seront d'accord avec toi. Cesse de piquer sur toi la parole qu'il a dite par Jérémie: «Leur langue est une flèche qui blesse, les paroles de leur bouche sont des roseaux.» Lorsque tu es négligent, tu tombes comme des feuilles, parce que tu n'as pas de direction. Maintenant donc, toi, laisse le péché derrière toi. Peut-être en t'enseignant, nous sommes comme celui qui unit l'argile à l'argile et comme celui qui fait lever celui qui dort dans la nuit d'un lourd sommeil. Garde qu'on ne te compte avec ceux qui» (*sic exit*).

Betrachten wir hier zunächst die Worte: τ̄χ̄ω̄ мм̄ο̄с̄ е̄ м̄н̄ ρ̄ε̄ϕ̄ρ̄η̄ο̄. ρ̄н̄ т̄ε̄т̄на̄τ̄ω̄т̄н̄ н̄н̄Δ̄ικ̄ᾱιο̄с̄. Ich ergänze hier: [ε̄]τ̄χ̄ω̄ мм̄ο̄с̄ [.χ̄]ε̄ м̄н̄ ρ̄ε̄ϕ̄ρ̄η̄ο̄[β̄]ε̄ etc. Amélineau muss sich die Ergänzung ebenso gedacht haben, da er übersetzt: «en disant: «Il n'y a point de pécheurs dans la synagogue des justes». Das sieht aber wie ein Bibelcitat aus und obgleich Amélineau hier richtig übersetzt, ist es ihm nicht gelungen, die Stelle zu identifizieren. Wir haben hier zweifellos Ps. 1, 5. ет̄ѣ̄ πᾱῑ м̄н̄ ᾱс̄ε̄β̄η̄с̄ η̄ᾱт̄ω̄ο̄т̄н̄ ρ̄η̄ тек̄ρ̄ῑс̄ῑс̄. ο̄τ̄ᾱε̄ ρ̄ε̄ϕ̄ρ̄-η̄ο̄β̄ε̄ ρ̄η̄ т̄ε̄т̄на̄τ̄ω̄т̄н̄ н̄н̄Δ̄ικ̄ᾱιο̄с̄ :

26) Amélineau, Oeuvres de Schenoudi II, pag. 159. 160.

εθε φαι ηνε μιασεβης τωοτηοτ σεη φηριςις, οτδε ηιρεφερ-ποβι
 σεη πσοβηι ητε ηιθμηι. δια τουτο ουκ αναστησονται οι ασεβεις εν κρισει,
 ουδε αμαρτωλοι εν βουλη δικαίων. Offenbar hat Amélineau diese Stelle nicht
 identificieren können, weil der sah. Psalter hier βουλή mit εσηατωτη über-
 setzt. Ps. 1,1 übersetzt Sah. βουλή mit ψοχηε, Boh. dagegen an beiden
 Stellen mit σοβηι²⁷).

Das hier weiter stehende Citat: οτσοτε εφχι πε πεπλασ ρενκαφ^{sic}
 ηε ηψαχε ητεπταπρο. hat Amélineau richtig als Jerem. 9,8 erkannt
 und übersetzt hier: «Leur langue est une flèche qui blesse, les paroles de
 leur bouche sont des roseaux»; doch wie wir gleich sehen werden ist weder
 sein Text, noch die Übersetzung ganz richtig. Boh. lautet die Stelle: οτσερ-
 βηηι εεθοτκε πε ποπλασ οτορ ρανχροφ ηε ηιαχι ητε ρωοτ, βολις
 τιτρώσκουσα ή γλωσσα αυτων, δόλια τὰ ρήματα του στόματος αυτων.

Hier muss zunächst auffallen, dass bei Amélineau «des roseaux» steht,
 dem LXX δόλια und boh. ρανχροφ entspricht. Freilich steht im Texte
 ρενκαφ und wenn wir καφ bei Peyron nachschlagen, finden wir dort die
 Bedeutung: «στέλεχος, truncus, ramus Sir. L, 12 (M. χαφ)». Und s. v.
 χαφ lesen wir dort: «πυθμήν, ramus, palmes Gen. XL, 10. 12. στέλεχος
 truncus Exod. 15,27. Num. XXXIII, 9.» Heute können wir sah. καφ auch
 aus Exod. 15,27 und in der Form κααφ aus Num. 33,9 belegen. Keine
 dieser Bedeutungen passt zu Amélineau's «roseaux», denn «Rohr, calamus,
 arundo» ist in beiden Hauptdialekten καψ (s. die Belege bei Peyron).
 Doch passt hier weder καφ, noch καψ, und einem boh. ρανχροφ und
 griech. δόλια kann nur ein ρενκροφ entsprechen. Entweder hat hier Amé-
 lineau falsch copiert oder der Fehler steht in der Handschrift. Da hier
 aber καφ steht, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass hier viel-
 leicht die faijûmische Form κραφ, die auch zu belegen ist I. Thess. 2,4.
 (Z. 167), für κροφ steht.

Wir kommen nun zum folgenden lückenhaften Passus, durch welchen
 das soeben besprochene Citat eingeleitet wird. αλοκ εκκωηε.....
 τσηε η..... ταπρο φ.....βολ ριχωκ..... ηψαχε. «Cesse de piquer
 sur toi la parole qu'il a dite par Jérémie». Zur grossen Lücke im Texte bemerkt Amélineau in der Fussnote:
 «Je ne sais comment remplir cette lacune».

27) Vgl. Wessely, Die griechischen Lehnwörter der sahidischen und boheirischen
 Psalmenversion pag. 19. (Denkschriften d. Kais. Akad. der Wiss. in Wien. Bd. LIV, № III. 1910)
 und die Recension von Rahlfs (Theol. Literaturztg. 1911. № 21, Sp. 644 f.).

Ich glaube, dass sich hier alle Lücken mit Sicherheit ergänzen lassen.

Nach $\alpha\lambda\omicron\kappa \epsilon\kappa\omega\upsilon\varsigma$ ergänze ich aus dem Vorhergehenden $\overline{\eta\eta\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma}$. Vgl. oben den ganz analog construierten Satz: $\alpha\lambda\omicron\kappa \epsilon\kappa\mu\omicron\sigma\tau\epsilon \overline{\eta\eta\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma}$. Vor $\tau\epsilon\eta\upsilon\epsilon$ ergänze ich $[\overline{\rho\eta}]$ und $\overline{\eta}$ $\tau\alpha\pi\rho\omicron$ — zu $\overline{\eta}[\tau\epsilon\kappa]\tau\alpha\pi\rho\omicron$, wozu man vergl. weiter unten: $\overline{\eta}\psi\alpha\chi\epsilon \overline{\eta}\tau\epsilon\tau\tau\alpha\pi\rho\omicron$. Den Rest: $\upsilon\ \epsilon\theta\lambda \rho\iota \chi\omega\kappa \psi\alpha\chi\epsilon \epsilon\eta \chi\omicron\omicron\upsilon\upsilon \rho\eta \iota\epsilon\rho\epsilon\mu\iota\alpha\varsigma \chi\epsilon$. ergänze ich folgendermassen: $\upsilon[\chi\omega\kappa \epsilon]\epsilon\theta\lambda \rho\iota\chi\omega\kappa [\overline{\eta}\beta\iota] \psi\alpha\chi\epsilon \epsilon\eta[\tau\alpha\tau]\chi\omicron\omicron\upsilon\upsilon \rho\eta \iota\epsilon\rho\epsilon\mu\iota\alpha\varsigma \chi\epsilon$; dazu vergl. pag. 158, 7.8. $\alpha \psi\alpha\chi\epsilon \overline{\mu\pi\epsilon\pi\rho\phi\eta\tau\eta\varsigma} \chi\omega\kappa \epsilon\theta\lambda \epsilon\chi\omega\omicron\tau$ «das Wort des Propheten gieng an ihnen in Erfüllung».

Somit würde sich der hergestellte Text dieses lückenhaften Passus folgendermassen gestalten: $\alpha\lambda\omicron\kappa \epsilon\kappa\omega\upsilon\varsigma [\overline{\eta\eta\delta\iota\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma} \overline{\rho\eta}] \tau\epsilon\eta\upsilon\epsilon \overline{\eta}[\tau\epsilon\kappa]\tau\alpha\pi\rho\omicron$. $\upsilon[\chi\omega\kappa \epsilon]\epsilon\theta\lambda \rho\iota\chi\omega\kappa [\overline{\eta}\beta\iota] \psi\alpha\chi\epsilon \epsilon\eta[\tau\alpha\tau]\chi\omicron\omicron\upsilon\upsilon \overline{\rho\eta} \iota\epsilon\rho\epsilon\mu\iota\alpha\varsigma \chi\epsilon$. «Höre auf zu verletzen die Gerechten ($\delta\acute{\iota}\kappa\alpha\iota\omicron\varsigma$) mit dem Schwerte deines Mundes. Es geht an dir in Erfüllung das Wort, welches gesprochen wurde durch Jeremias». Amélineau überzetzt $\epsilon \chi\omicron\omicron\upsilon\upsilon$ mit «qu'il a dite», doch ist das unmöglich, denn hier kann nur $\epsilon[\eta\tau\alpha\tau]\chi\omicron\omicron\upsilon\upsilon$, das durch die 3. Pers. plur. des Activum umschriebene Passivum richtig rein, wie wir oben auch $\epsilon\eta\tau\alpha\tau\pi\omicron\rho\upsilon\chi\epsilon \epsilon\rho\omicron\upsilon$ haben.

Ich komme jetzt zum letzten Abschnitt, aus dem ich nur folgende Worte heraushebe: $\alpha\rho\eta\tau \beta\epsilon \epsilon\eta\tau\epsilon\chi\omega \eta\alpha\kappa \epsilon\eta\omicron \overline{\eta}\theta\epsilon \overline{\mu\pi\epsilon\tau\tau\epsilon\tau\epsilon\beta} \epsilon\lambda\chi\epsilon \epsilon\epsilon\lambda\chi\epsilon \alpha\tau\omega \overline{\eta}\theta\epsilon \overline{\mu\pi\epsilon\tau\tau\omicron\sigma\tau\eta\omicron\tau\epsilon\varsigma} \overline{\mu\pi\epsilon\tau\eta\eta\kappa\omicron\tau\eta} \overline{\rho\eta} \tau\epsilon\tau\psi\eta \overline{\rho\eta} \omicron\tau\eta\eta\eta\beta \epsilon\upsilon\theta\omicron\rho\upsilon$. «Peut-être en t'enseignant, nous sommes comme celui qui unit l'argile à l'argile et comme celui qui fait lever qui dort dans la nuit d'un lourd sommeil». Dazu giebt nun Amélineau in einer Fussnote folgende Erklärung: «Il semblerait qu'il y ait ici une allusion au mot de l'Évangile où il est question de coudre un vieux morceau à un habit neuf²⁸⁾ (*Matth.*, IX, 10²⁹⁾, *Marc.*, II, 21. *Luc.*, V, 36) et le mot $\epsilon\lambda\chi\epsilon$ serait un synonyme de $\eta\lambda\sigma\epsilon$, mais la phrase peut se comprendre telle qu'elle est».

Hier ist aber Amélineau im Irrthum. Auch nicht im entferntesten kann hier eine Bezugnahme auf das Gleichniss vom neuen Lappen auf dem alten Kleide stehn, denn

1) ist die Gleichsetzung von $\epsilon\lambda\chi\epsilon$ und $\eta\lambda\sigma\epsilon$ in keiner Weise haltbar,

28) Es dürfte wohl auf einem lapsus calami beruhen, wenn bei Amélineau «un morceau vieux» und «un habit neuf» steht, wo doch an den genannten Stellen grade umgekehrt von «einem neuen Lappen» ($\epsilon\pi\acute{\iota}\beta\lambda\eta\mu\alpha \rho\acute{\alpha}\kappa\omicron\upsilon\varsigma \acute{\alpha}\gamma\eta\acute{\nu}\acute{\alpha}\rho\omicron\upsilon$) und von «einem alten Kleide» ($\iota\mu\acute{\alpha}\tau\iota\omicron\nu \pi\alpha\lambda\alpha\iota\acute{\omicron}\nu$) die Rede ist.

29) Ist in IX, 16 zu verbessern.

2) stehn an den Stellen die Verba ρι (ἐπιβάλλειν Matth. 9, 16), ηεχ- (ηοσχε), τωρη (ἐπιράπτειν Marc. 2, 21 Luc. 5, 36), während hier τωσ (τεσ-) συγκολλᾶν steht,

3) ist πᾶσε fast ohne Ausnahme Adjectiv vergl. οσϣτηη ᾠπᾶσε, ἰμάτιον παλαιόν. Als Substantiv kenne ich es nur aus Triadon 389, 2 und zwar im Plural ρεηπέλσε^{sic}; daneben findet sich l. l. 411, 4 auch ϣτηη ᾠπέλσε,

4) enthält dieser Passus nicht nur eine Anspielung auf eine neutestamentliche Stelle, sondern ein recht genaues Citat aus dem Alten Testamente, nämlich

Sir. 22, 7. ερε πετϣ-εῶ ηοσσο ο ηεε ᾠπετεσ εῶλε εῶλε
ατω ηεε ᾠπετοσθος ᾠπετηκοτρ ρη οσρμηε εϣρορϣ.

Συγκολλῶν ὄστρακον ὁ διδάσκων μωρόν,
ἐξεγείρων καθεύδοντα ἐκ βαθέως ὕπνου.

Wie man sieht, ist in unserem Texte nur der Anfang etwas verändert. und ausserdem ᾠπεϣη «bei Nacht» hineingesetzt.

CXX. Zum äthiopischen Martyrium des hl. Victor (ገዮላ : ፈቅጦር :: Gadla Fiqtôr).

Der hl. Victor ist in das Castrum Hieragion (ἱεραγίον) verbannt worden. Hier trifft er einen Greis, seinem Berufe nach Zimmermann, der ein gebrochenes Bein hat. Der hl. Victor heilt das kranke Bein und erhält dafür vom Greise verschiedene Werkzeuge und verfertigt nun Gegenstände aus Holz, welche er verkauft, um sein Leben zu unterhalten. Das äthiopische Martyrium berichtet uns da folgendes: ወሐዮገዮ : ህዮ : ወገብኡ : ብሔርጌ : ጎሉጌ : ኦኒዘ : የኦጌ : በጎርስቲስ :: ወኦረገዮ : ዘሐዮ : ኦገረ : ፀረባ : ወኦጌ :: ወዮሌጌ : ፈቅጦር : ለኦረገዮ : ሀባ : ጸጻፀ : ወጌሀረ : (1. ወጌሀረ : ወጌደላ : በኦኒተ : ጎርስቲስ :: ወወሀረ : ኦረገዮ : ጎሊዮህን : ወሀረ : ፈቅጦር : ወሐረ : ቅስትርን : ወሀረ : ህዮ : ወደጌትር : ኦጌሀፀ : ዘደት : ወደፀርባ : ወደረሰ : ጌንጎ : ወደሀደጌ : ለሰሳዩ : ወደሀብ : ጎረጌ : ለደዮን ::³⁰)

Pereira übersetzt das folgendermassen: «Et relinquerunt eum illic, et redierunt omnes in provinciam suam, credentes in Christum. Senex autem cuius pes sanatus est, erat faber lignarius; et Victor dixit seni: «Da mihi

³⁰) C. S. Chr. O. Scriptores Aethiopici. Textus. Ser. II. T. XXVIII. (Pereira), pag. 238, l. 28—33.

asciam, et serram, et terebram, propter Christum». Et senex haec dedit ei. Et Victor sumpsit ea, et perrexit ad Qestron, et habitavit illic; et excidebat ligna olivarum, e quibus fabricabatur et faciebat cochlearia, quae vendebat ut victum compararet, et partem victus dabat pauperibus»³¹⁾.

Zu «cochlearia» bemerkt nun Pereira noch folgendes: Vox $\text{Ⲙ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}$: significat «cochlear» (Dillmann, *Lex.*, col. 190; Guidi, *Voc.* [amar.], col. 390); in Synaxario coptico (27^a barmudae) fertur Victorem fecisse *cathedras* (Amélineau, *Les Actes des Martyrs de l'Égypte*, p. 178)». Das Pariser Synaxar (Zotenberg, *Cat.* № 128) zum 27. Miyâzyâ (= Pharmuthi) liest dafür $\text{Ⲙ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}$:

Hier muss nun doch «cochlearia» etwas auffallen. Der hl. Victor bittet den Greis um eine Axt, eine Säge und um einen Bohrer, um dann aus Olivenholz Löffel anzufertigen. Braucht man denn zum Anfertigen von Löffeln gerade diese Werkzeuge? Und gab es denn in diesen Zeiten Löffel aus Holz? Aus dem Alterthume kennen wir nur Löffel aus Knochen, Bronze und Silber, wie solche in Pompeji gefunden worden sind³²⁾. Auch dass ein amharisches Wort hier steht ist auffallend.

Von Löffeln kann hier unmöglich die Rede sein und ohne Zweifel liegt hier ein Fehler vor.

Wie nun ein grosser Theil der äthiopischen Litteratur, mittelbar oder unmittelbar, auf koptische Originale zurückgeht, so haben wir auch in diesem Martyrium zweifellos die Überetzung oder Bearbeitung eines koptischen Originals, auf Grund dessen die richtige Lesung zweifelhafter Stellen herzustellen ist.

Wie wir bereits sahen, bietet nach Amélineau das arabische Synaxar hier nicht «Löffel», sondern «Stühle» («il faisait des chaises»). In der Göttinger Handschrift des Synaxars lesen wir: $\text{وكان يعرف صناعة النجارة فكان يعمل كراسيا وبييعها}$ ³³⁾ «Und er verstand das Zimmermannshandwerk und machte Stühle und verkaufte sie». Dafür liest das äthiopische Synaxar zum 27. Miyâzyâ: $\text{Ⲙ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ} : \text{Ⲡ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ} : \text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ} : \text{Ⲙ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ} : \text{Ⲙ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ} : \text{Ⲙ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}$:

31) C. S. Chr. Scriptorum Aethiopicorum. Versio. Ser. II. T. XXVIII, pag. 217, l. 5—12.

32) Vergl. Pauly-Wissowa, *Real-Encyclopädie* IV, Col. 156 f. s. v. Cochlear (Mau). — Rich, *Wörterbuch der römischen Alterthümer* pag. 69. — Daremberg et Saglio, *Dictionnaire des antiquités grecques et romaines*. I, 2. (Paris, 1877), 1266.

33) Eine Copie des Abschnitts zum 27. Bermudah hat mir vor längerer Zeit noch der verstorbene Prof. F. Wüstenfeld angefertigt. — Wie Prof. Guidi mir freundlichst mittheilt, liest der Cod. Vaticanus arab. 63 f. 56^v ebenso, jedoch كراسيا für كراسيا .

34) Hs. $\text{Ⲙ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ}^{\text{ⲛ}}\text{ⲛ} :$

